



Emeringen



Emerkingen



Grundsheim



Hausen
am Bussen



Lauterach



Munderkingen



Obermarchtal



Oberstadion



Rechtenstein



Rottenacker



Untermarchtal



Unterstadion



Unterwachingen

DER GUTE TON

Aktuelles aus der JUGENDMUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN

Ausgabe 3 – 2011/3

Marktstr. 1, 89597 Munderkingen, Tel. 07393/598-122 Fax 07393/598-130, Mobil (außerhalb der Sprechzeit): 0172/7311640
E-Mail 1: musikschule@munderkingen.de E-Mail 2: weller@munderkingen.de Web: www.munderkingen.de/bildung/bildungsmusik.htm
Sprechzeit: Mi - Fr / 10:00 – 11:45 Uhr

- Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Weller, Musikschulleiter -

UNTERRICHTSANGEBOT

Grundfächer

- Musikreigen (früher "Musikgarten") von 24 – 48 Monaten
- Musikalische Früherziehung (MFE) von 4 – 5 (6) Jahren
- Blockflöte (elementar) von 5 – 6 (7) Jahren
- Trommelkurs von 5 – 6 (7) Jahren

Blechblasinstrumente

- Euphonium
- Flügelhorn
- Horn (Waldhorn)
- Posaune
- Tenorhorn
- Trompete
- Tuba

Holzblasinstrumente

- Fagott
- Klarinette
- Oboe
- Querflöte
- Saxophon

Schlagwerk

- Pauke, Schlagzeug
- Stabspiele (Marimbaphon, Vibraphon, Xylophon)

Saiteninstrumente

- Gitarre klassisch, E-Bass, E-Gitarre, Folk-Guitar, Picking
- Violine
- Viola

Tasteninstrumente

- Akkordeon (Melodie- und Standardbass)
- Bajan
- Keyboard
- Klavier

Ensembles

Einrichtung jeweils im Hinblick auf konkrete Projekte

Musiktheorie, Gehörbildung

- Allgemeine Musiktheorie (Gruppenunterricht)
- Gehörbildung (Einzelunterricht, Studienvorbereitung)
- Gehörbildung (Gruppenunterricht 2-6 Personen)
- Harmonielehre (Einzelunterricht, Studienvorbereitung)

Besonderes

- Bläserklasse im Schulzentrum
- S-B-S in Kindergärten
- Korrepetition (Klavier)

UNTERRICHTSORTE

Munderkingen

- Kath. Kindergarten St. Maria MFE
- Komm. Kindergarten Loreley MFE
- Komm. Kindergarten Schillerstraße MFE, S-B-S
- Schiller-Schule Komplettes Fächerangebot, Bläserklasse

Obermarchtal

- Musikerheim Querflöte, Blech
- Sixt-Bachmann Grundschule Saxophon

Rottenacker

- Grundschule Querflöte Klarinette, Saxophon, Blech
- Ev. Kindergarten MFE, Blockflöte
- Kath. Kindergarten MFE, Blockflöte
- Musikerheim Klarinette, Saxophon, Blech
- Rathaus, Gemeindesaal Klavier

Untermarchtal

- Kath. Kindergarten St. Peter MFE, S-B-S
- INFO-Zentrum, Nebengebäude Tiefes Blech

Unterstadion

- Kath. Kindergarten St. Joseph MFE
- Musikerheim Blockflöte, Querflöte

Emerkingen

- Kindergarten MFE, Blockflöte
- Musikerheim Blechbläser, Klarinette, Saxophon

UNTERRICHTSFREIE ZEIT / FERIEN

Feiertag

03.10.2011

Herbstferien

31.10.2011 – 06.11.2011

Weihnachtsferien

23.12.2011–08.01.2012

Bewegliche Ferientage

20.02.2012– 26.02.2012

Osterferien

02.04.2012 – 15.04.2012

Beweglicher Ferientag

30.04.2012

Feiertag

01.05.2012

Feiertag

17.05.2012

Pfingstferien

28.05.2012 – 10.06.2012

Sommerferien

26.07.2012 – 08.09.2012

Für die Schüler der JUGENDMUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN sind ausschließlich diese Ferientermine maßgebend!



Emeringen



Emerkingen



Grundshelm



Hausen
am Bussen



Lauterach



Munderkingen



Obermarchtal



Oberstadion



Rechtenstein



Rottenacker



Untermarchtal



Unterstadion



Unterwachingen

DAS SCHÜLERPORTRAIT

Ann-Katrin Maikler ist seit vielen Jahren Schülerin der JUGENDMUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN und begeisterte Querflötistin. Sie berichtet unseren Lesern von ihrem musikalischen Werdegang und ihren kulturellen Interessen.



Ann-Katrin Maikler

Ann-Katrin, Du erlernst seit acht Jahren an der JUGENDMUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN die Querflöte. Wie kamst Du denn zu diesem Instrument?

"In meinem Heimatdorf Reutlingendorf hat der Musikverein einen sehr hohen Stellenwert. Nachdem ich schon zwei Jahre den Blockflötenunterricht besucht hatte, trat man mit der Frage an mich heran, ob ich denn auch Lust hätte, ein weiteres Instrument für die Musikkapelle zu erlernen. Ich war schon von Anfang an hellauf begeistert, weil ich immer mit sehr viel Lust Blockflöte gespielt habe. Mit meiner Freundin ging ich dann zum Informationstag des Musikvereins Obermarchtal. Dabei stellte man alle Instrumente der Kapelle vor. Wir durften auch in verschiedene Instrumente blasen, um festzustellen, ob wir überhaupt einen Ton heraus brachten. Nach diesem Mittag war ich mir sicher, Klarinette lernen zu wollen; denn dies war das einzige Instrument, bei dem ich nicht nur heiße Luft produzierte, wenn ich hinein blies. Am darauffolgenden Sonntag hörte ich nun aber eine Querflöte in der Kirche! Den Ton empfand ich als so schön, dass ich mich spontan für dieses Instrument entschied. Außerdem wollten alle meine Freundinnen auch Querflöte erlernen, und wir kleinen Mädchen träumten davon, auch so schön spielen zu können, wie die Flötistin in der Kirche. Die Ausbildung für Querflöte wurde in der Folge für uns alle vom Musikverein genehmigt."

Du wurdest dann zum Unterricht in unserer Jugendmusikschule angemeldet. Was waren Deine Eindrücke bei uns?

"Im Oktober 2003 hatte ich meine erste Unterrichtsstunde bei Frau Pöhner und war zunächst richtig enttäuscht. Das einzige, was ich lernte, war richtig zu atmen. Erst in der zweiten Stunde spielte ich wenigstens mit dem Flötenkopf, aber das Mittelteil und der Fuß blieben immer noch im Koffer. Natürlich ging es immer weiter: ich erlernte innerhalb eines Jahres alle Griffe, und das Flöten und der Unterricht machten mir großes Vergnügen. Nach zwei Jahren wechselte Frau Pöhner an eine andere Musikschule, und an ihre Stelle trat Herr Shannon. Wie meist bei Lehrerwechseln war anfangs die Umgewöhnung nicht ganz einfach und es gab Tage, an denen ich das Flöten aufgeben wollte. Aber Herr Shannon ermutigte mich, und ich erinnerte mich immer wieder an die Flötistin aus der Kirche mit ihrem schönen Ton und übte weiter. Unter der Anleitung von Herrn Shannon bestand ich dann mit sehr guten Noten meine D1-, D2- und D3-Prüfungen und nahm zwei Mal am Jugendwertungsspiel mit hervorragendem Erfolg teil. Zudem erhielt ich mehrmals die Möglichkeit, von Schülern aus der Klavierklasse von Wolfgang Weller begleitet zu spielen. Diese Art Kammermusik spiele ich mit sehr viel Vergnügen."

Hast Du noch weitere musikalische Ambitionen und Aktivitäten?

"Bald spielte ich im Vororchester, später in der Jugendkapelle des MV Unlingen, wo ich noch heute aktiv bin. Unsere Dirigentin in Reutlingendorf ermunterte mich, die Piccoloflöte zu erlernen. Allerdings kam ich dadurch bei der Querflöte langsamer voran. Nach meiner D2-Prüfung besuchte ich das Konzert des KVJBOs Ulm/Alb-Donau und war davon so begeistert, dass ich mich für das Orchester bewarb. Nach der Aufnahmeprüfung im Dezember 2008 wurde ich sofort ins KVJBO aufgenommen. Ich gehörte damals zu den Jüngsten, aber schon im zweiten Jahr wurde ich auf die erste Flöte und Piccolo gesetzt. Seit diesem Jahr bin ich Schriftführerin der Bläserjugend Ulm/Alb-Donau und helfe bei der Organisation des 'Internationalen Jugendmusikfestivals 2012' in Ehingen mit."

Du hast uns über Deinen musikalischen Werdegang berichtet. Wirst Du später weiter die Musik aktiv betreiben? Was bedeutet Musik überhaupt für Dich?

"Anfangs war Musik eines meiner vielen Hobbies, das ich gut meistern wollte, aber mehr auch nicht. Heute weiß ich: Musik ist mehr als nur ein Hobby. Für mich ist es ein Weg, Gefühle auszudrücken. So spiele ich zum Beispiel immer Flöte, wenn ich traurig bin. Musik bedeutet für mich aber auch Freundschaft, denn ich habe viele nette Menschen durch die Musik kennen gelernt. Freilich ist Musik zeitaufwändig und fordert ihren Preis. Im Moment versuche ich, täglich mindestens eine Stunde zu spielen. Aber es lohnt sich, denn sieht man die Erfolge seiner Mühe, kann man richtig stolz auf sich sein – auch wenn ich öfters meine Nachbarn bemitleide, die sich meine ausgedehnten Tonleiterstudien anhören müssen ..."

Hast Du noch weitere Interessen außerhalb der Musik, insbesondere im musischen oder sportlichen Bereich?

Meinen literarischen Interessen kam der Vorschlag meines Deutschlehrers entgegen, an einem Ernst-Jünger-Tag in unserer Schule teilzunehmen. Wir behandelten dabei in verschiedenen Gruppen unterschiedliche Aspekte seines berühmten Buches "Auf den Marmorklippen". Später half ich dann beim Einräumen des Ernst-Jünger-Hauses in Wilflingen. Das war sehr spannend und lehrreich. Anschließend habe ich noch meine Ernst-Jünger-Arbeit über das Thema „Der Schmerz“ geschrieben, worin ich das Schmerzempfinden und den Umgang mit Schmerzen in der Literatur thematisiert habe. Mein Lieblingswerk von Jünger ist wohl "Auf den Marmorklippen", weil er sich als einer der wenigen Autoren offensichtlich gegen das Nazi-Regime und seine Vorgehensweisen geäußert hat. (Anmerkung des Interviewers: Diese Absicht hat Jünger als solitärer Denker selbst zwar immer in Abrede gestellt, es kam aber sowohl beim Regime als auch bei dessen Gegnern zumindest so an.) Doch ich finde auch das Werk "In Stahlgewittern" (Jüngers Tagebücher aus dem 1. Weltkrieg) sehr interessant, obwohl es oft ziemlich grausame Darstellungen enthält. Insgesamt finde



Emeringen



Emerkingen



Grundshelm



Hausen
am Bussen



Lauterach



Munderkingen



Obermarchtal



Oberstadien



Rechtenstein



Rottenacker



Untermarchtal



Unterstadien



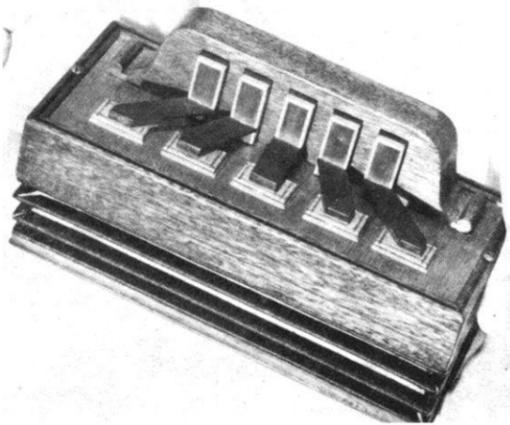
Unterwachingen

ich Jüngers Ansichten oft logisch und auf einer sehr hohen Ebene ansprechend.

Vielen Dank für dieses Interview, liebe Ann-Katrin, und weiterhin viel Freude an der Musik und Erfolg an der JUGENDMUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN!

(Interview: Wolfgang Weller)

INSTRUMENTENKUNDE DAS AKKORDEON



1829 erhielt der Wiener Instrumentenbauer Cyrillus Demian ein Patent auf sein "Accordion" – ein kleines diatonisches Instrument mit fünf Tasten und Wechseltönen. Anfangs war jeder Taste ein ganzer Akkord zugeordnet hören, daher der Name „Akkordeon“. Mit Klappen konnte man die oberen Töne abdecken. Man nannte dies „Mutation“ (= Abdämpfung des mitklingenden Akkords, so dass der eigentliche Ton stärker hörbar wurde). Die messingenen Stimmzungen waren auf Holzplatten befestigt.

Geschichte des Akkordeons

1831 Beginn des Akkordeonbaues in Paris.

1838 Erste Instrumente mit Stimmstock.

1846 Beginn des Akkordeonbaues in Grazlitz (Tschechien).

1850 Entwicklung des Schwebetons „Tremolo“.

1852 Beginn des Akkordeonbaues in Klingenthal (Sachsen).

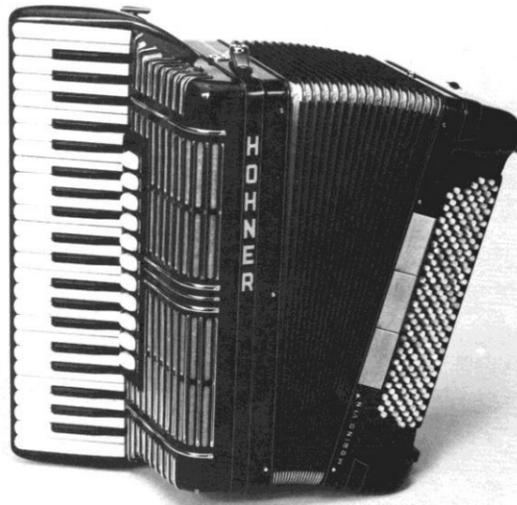
1854 Erstes Akkordeon mit Klaviertasten
1863 baute Paolo Soprani eine Kopie des ersten Akkordeons. Diese Firma besteht heute noch.

1870 wurde das heutige Basssystem von Tauschek, Paul und Plauensteiner entwickelt.

Seit 1890 werden Instrumente gebaut, die dem heutigen Akkordeon im Wesentlichen entsprechen. Erste Versuchsmodelle mit Einzeltonbässen.

1903 Beginn des Akkordeonbaues in Trossingen.

1930 Serienmodelle mit Einzeltonbässen.



Was macht man im Akkordeonunterricht?

Rhythmische Unabhängigkeit und gleichwertige Ausbildung beider Hände, stilistische Vielfalt.

Welche Art von Musik?

Originalmusik, Unterhaltungsmusik, Folklore, Bearbeitungen für Solo und Orchester oder Ensemble, Kammermusik mit verschiedenen Instrumenten.

Welche Anforderungen?

Freude an Musik und Akkordeonspiel, für jedes Alter geeignet (frühester Beginn ab 6 Jahren).

Unterrichtsform?

Anfangs ist Gruppenunterricht geeignet, für fortgeschrittene Schüler ist Einzelunterricht sinnvoll.

Was wird benötigt?

- Akkordeon in entsprechender Größe (40 / 48 / 72 / 96 / 120 Bass)
- Notenständer
- Für kleine Schüler ein Stuhl oder Hocker, um die Füße aufzustellen.

DAS LEHRERPORTRAIT

WILHELM RUDAT

Akkordeon, Bajan, Keyboard.



Wilhelm Rudat, geboren in Beljaewka/Sibirien, lebt seit 1991 in Deutschland. Er hat einen Hochschulstudienabschluss als Diplom-Musiklehrer und Orchesterleiter.

Zwischenzeitlich hat sich Wilhelm Rudat in Süddeutschland einen außerordentlichen Ruf als Pädagoge und Künstler erworben. Bereits in Russland wurde ihm eine staatliche Auszeichnung verliehen, weil seine Schüler den 2. Platz im berühmten Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau errungen hatten. Sein erstes Solokonzert bei den ÖPFINGER SCHLOSSKONZERTEN als Virtuose auf dem Bajan (Knopfakkordeon) hat ihn mit einem Schlag auch in unserer Gegend bekannt gemacht. Er unterrichtet seit 2004 an unserer Jugendmusikschule.

DIE AKTUELLE FRAGE

Eine Unterrichtsstunde fällt aus – wie funktioniert der Ersatz?

Fall 1: Der Schüler kommt aus irgendeinem Grund nicht zum Unterricht: Hier gibt es keinen Anspruch auf Ersatz. Selbstverständlich kann die betreffende Lehrkraft aus Kulanz eine Ersatzstunde anbieten, sofern es ihr zeitlicher Rahmen erlaubt.

Fall 2: Die Musikschule verantwortet den Unterrichtsausfall. Häufigste Ursache: die Lehrkraft ist verhindert wegen Krankheit oder einer Konzertreise. Diesen Fall regelt § 6.3 der

JUGENDMUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN



Emeringen



Emerkingen



Grundstheim



Hausen
am Bussen



Lauterach



Munderkingen



Obermarchtal



Oberstadion



Rechtenstein



Rottenacker



Untermarchtal



Unterstadion



Unterwachingen

Schulordnung eindeutig: "Bei Verhinderung des Lehrers wird der Unterricht nach Möglichkeit nachgeholt oder von einem Vertreter erteilt. Ist dies nicht möglich, wird die anteilige Gebühr ab der 3. Stunde erstattet, wenn der Unterricht innerhalb eines Zeitraums von einem Vierteljahr mehr als 2 Unterrichtsstunden ausfällt."

Achtung: Klassenvorspiele sind integraler Bestandteil des Instrumentalunterrichtes und können deshalb (z.B. im Falle einer Terminüberschneidung) nicht als Unterrichtsausfall gewertet werden! Sollte der eine oder andere Schüler (noch) nicht aktiv an Vorspielen teilnehmen können, wird seine Präsenz als Zuhörer erwartet.

AUS DEN MUSIKVEREINEN

MV Emerkingen

20.11.2011 Vorspielnachmittag
10.12.2011 Jahreskonzert

Stadtkapelle Munderkingen

17.12.2011 Weihnachtskonzert

MV Obermarchtal

19.11.2011 Jahreskonzert
26.12.2011 Weihnachtsgottesdienst/
Matinée

MV Reutlingendorf

12.11.2011 Jahreskonzert

MV Rottenacker

18.12.2011 Konzert Jugendkapelle

INSTRUMENTE / ANGEBOTE – NACHFRAGEN

Ihr Angebot oder ihre Anfrage (genaue Instrumentenbezeichnung, Fertigungsjahr, Zustand, Preisvorstellung, Telefon/E-Mail) sollte bis Redaktionsschluss am Donnerstag, 15. Dezember 2011 eingehen und erscheint dann Anfang Januar 2012 unter dieser Rubrik.

E-Mail: weller@munderkingen.de

MUSIKTHEORIE

"B" UND "H"

Beim Erlernen der Stammtöne stellen aufmerksame Schüler oft die berechnete Frage, warum der 2. Ton nach „a“ denn nicht „b“ sondern „h“ heiße. Im angelsächsischen Kulturkreis

ist der Name dieses Tones übrigens in der Tat „b“.

Des Rätsels Lösung:

Unsere deutschen Tonbezeichnungen stammen ursprünglich aus der lateinischen Buchstaben-Tonschrift, wobei die Tonleiter von „a“ aus alphabetisch durchnummeriert wurde. Dabei war der zweite Ton ganz selbstverständlich das „b“ mit seinem Ganzton-Abstand zum „a“.

Bei der Tonleiter von F aus störte jedoch der Ganztonschritt vom 3. zum 4. Ton, also von „a“ nach „h“. Um diesen Übelstand zu beheben, spaltete man ab dem frühen 11. Jahrhundert (Guido von Arezzo) das „h“ in 2 Tonstufen.

Zur Unterscheidung nannte man jetzt den Ganzton über „a“ „b durum“ (lateinisch: „hartes b“), den Halbton über „a“ nannte man dagegen „b molle“ (lateinisch: „weiches b“). (*Man ahnt es schon: die spätere Bezeichnung der Tongeschlechter Dur und Moll rührt ebenfalls daher.*)

In der Notenschrift drückte man dies so aus: „b durum“ wurde mit „h“ (lateinisch „b quadratum“ = „viereckiges b“), „b molle“ mit „b“ (lateinisch „b rotundum“ = „rundes b“) dargestellt.

Jetzt kommt das Entscheidende: nach der Erfindung des Buchdruckes verwendete man in Deutschland die Drucktype „b“ für das „b quadratum“. Im 16. Jahrhundert wurde aus diesem „b quadratum“ durch Fortlassen des unteren Striches in dieser Drucktype ein „h“. Diese Schreib- oder vielmehr Druckweise hat sich vom deutschen auch in den slawischen und skandinavischen Kulturraum ausgebreitet, während im angelsächsischen Raum „b“ für diese Tonstufe erhalten blieb – dort hatte man jedenfalls andere Drucktypen als in Deutschland!

RICHTIG ÜBEN

Stundenlang eine schwierige Stelle ununterbrochen zu üben, ist nicht so nützlich, wie diese Zeit auf den Tag zu verteilen. Richtig schwierige Stellen (die für sechsjährige Kinder übrigens genauso existieren wie für konzertterfahrene Virtuosen) erfordern so viel Konzentration und Energie, dass man unter Umständen bereits nach wenigen Minuten eine Pause machen muss. Die Gehirne von Musikausübenden, die man während einer solchen hochintensiven Übeeinheit

gescannt hat, waren zur Überraschung der Neurologen in sämtlichen Bereichen aktiv – diesen hundertprozentigen Grad der Vernetzung aller Gehirnbereiche hatte man bisher für unmöglich gehalten. Er ist von keiner anderen Tätigkeit bisher bekannt.

Es sei allerdings nicht verschwiegen, dass Musik und Musizieren noch etwas ganz anderes, wesentlicheres sind, als nur eine schulische Intelligenz zu fördern oder die Gedankenmühle am Laufen zu halten. Das Eigentliche nämlich besteht im Ansprechen und Formen von Gemüt und Seele von Musizierenden und Zuhörern, in der Förderung von Tugenden wie Achtsamkeit und Respekt. Und das sind ganz andere, subtilere Bereiche, in denen sich nichts "scannen" lässt.

ANSICHTEN

Gute, wahre, echte Musik spiegelt die Abgründe und Frustrationen, die Leiden und Leidenschaften der Menschen wider und hebt sie auf eine andere Ebene.

Yehudi Menuhin (Geigenvirtuose, Dirigent)

Erziehung durch Musik ist der wichtigste Teil der Erziehung. Denn Rhythmus und Harmonie dringen am tiefsten in die Seele ein, ergreifen sie am nachhaltigsten und verleihen ihr eine edle, charaktervolle Haltung.

Platon (altgriechischer Philosoph)

Ich verstehe nichts von Musik; in meinem Fach ist das nicht nötig.

Elvis Presley (Rocksänger)

IMPRESSUM

JUGENDMUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN

Vorsitzender: Bürgermeister
Dr. Michael Lohner, Munderkingen

Stellvertretende Vorsitzende:
Bürgermeister Hans Rieger (Emerkingen,
Hausen a. B., Unterwachingen)
Bürgermeister Karl Hauler (Rottenacker)

Geschäftsführer: Markus Mussotter

Musikschulleiter: Wolfgang Weller

Adresse/Postanschrift:
Marktstr.1, 89597 Munderkingen
Telefon: 07393/598-122
Telefax: 07393/598-130

E-Mail:

musikschule@munderkingen.de

Internet:

www.munderkingen.de/bildung/bildungsmusik.htm

© 2011 Der-Gute-Ton
Redaktion: Wolfgang Weller
Printed in Germany

Mitglied im

Verband deutscher
Musikschulen